



Jahresbericht
Fachgesellschaft und Betroffenenorganisation

2014



aphasiesuisse (...)

wenn Worte fehlen.
quand les mots font défaut.
quando le parole sfuggono.
sch'ils plets mancan.

Inhaltsverzeichnis

- 3 Worte der Geschäftsleiterin
- 4 Thema des Jahres
- 9 Gut zu wissen
- 10 Worte des Präsidenten
- 12 Im Fokus
- 13 Porträt
- 14 Projekt
- 16 Finanzen
- 21 Spenden
- 22 Statistik

Impressum

Herausgeber: aphasie suisse, Spitalstrasse 4, 6004 Luzern, Telefon 041 240 05 83
info@aphasie.org, www.aphasie.org

Layout: Minz, Agentur für visuelle Kommunikation, Luzern

Gestaltung, Druck: Druckerei Kasimir Meyer AG, Wohlen

Foto Umschlag: Marianne Giger, Betroffene

© 2015 aphasie suisse

Wir freuen uns auf Ihre Spende | Nous nous réjouissons d'avance de votre don |
Vi ringraziamo anticipatamente per le vostre offerte | **PC 60-4146-8**

Veränderung als Chance

Es blies ein stürmischer Wind, auf dem Wasser bildeten sich Schaumkronen, schwarze Wolken zogen auf. Ich befand mich auf einer Kreuzfahrt von Seward nach Vancouver. Vor einer Stunde hatten wir die Stadt Sitka (Alaska) bei Sonnenschein und ruhiger See verlassen. Nach dem Wetterumschlag kämpfte sich unser Schiff durch die meterhohen Wellen des Pazifik. Es dauerte 48 Stunden, ehe das schöne Juniwetter zurückkehrte.

Eines unserer wichtigsten aktuellen Geschäfte hat sich ähnlich angefühlt: Wir mussten die Zusammenarbeit zwischen den Selbsthilfegruppen und aphasie suisse neu aushandeln. In diesem Veränderungsprozess galt es, Bestehendes aufzugeben und gemeinsam neue Lösungen zu finden. Dabei durchlebte ich unterschiedliche Phasen: Eine leicht bewegte See beim Kundtun der Ängste und Sorgen der Beteiligten. Hohen Wellengang, als es galt, Widerstände auszuhalten. Schliesslich die Beruhigung, als die Vorteile der Veränderungen aufgezeigt werden konnten: Die neue Kommission für Selbsthilfegruppen der Deutschschweiz wird die Anliegen der Gruppen aufnehmen, umsetzen und Kandidaten für die Wahl in den Vorstand von aphasie suisse aufstellen.



«Ich spürte, mit wie viel Engagement und Interesse sich die Leitenden der Selbsthilfegruppen in den Prozess einbrachten. Ihr langjähriger und fortwährender Einsatz für die Betroffenen verdient Anerkennung, Dank und Wertschätzung.»

Cornelia Kneubühler, Geschäftsleiterin von aphasie suisse

Nach den stürmischen Tagen erlebte ich auf meiner Kreuzfahrt unvergessliche Momente. Das Meer ist für mich seither Sinnbild für Veränderung, Entwicklung und Wachstum. Ich freue mich, wenn wir die Ergebnisse aus unserem Veränderungsprozess als Chance nutzen! ||

Akutspital: «Time is brain»

Je früher ein Patient nach einem Hirnschlag in der Klinik eintrifft, desto eher können bleibende Schäden am Hirn vermieden werden. «Mehr als viereinhalb Stunden sollten nicht vergehen, denn ‹time is brain›», sagt Thomas Nyffeler, Co-Chefarzt am Zentrum für Neurologie und Neurorehabilitation am Kantonsspital Luzern. In der Notfallaufnahme wird der Betroffene neurologisch untersucht, meist auch mittels Computertomografie oder MRI, denn plötzliche Sprachschwierigkeiten können auch die Folge einer Hirnentzündung oder eines Tumors sein.

Bei einem Hirnschlag, oft begleitet von Lähmungen, Seh- und/oder Sprachstörungen, handelt es sich um ein Durchblutungsproblem, verursacht durch ein Gerinnsel. Das Hirngewebe bekommt zu wenig Sauerstoff und stirbt ab. Meistens spritzt der Arzt ein Medikament, um die Gefässe wieder durchgängig zu machen – oder er entfernt den Blutpfropfen mit Hilfe eines Katheters.

Von der Notfallstation kommt der Patient zur Intensivüberwachung auf die Stroke Unit. Da jede(r) Dritte nach einem Hirnschlag unter einer Aphasie leidet, beginnt eine Logopädin bereits hier mit Sprechübungen. Es folgen ein bis zwei Wochen Pflegeaufenthalt auf der Akutstation. In dieser Phase sei die Instruktion der Angehörigen besonders wichtig, sagt Nyffeler, «wir müssen sie darauf vorbereiten, was sie erwartet». Es gebe Patienten, die nicht mehr reden können, aber alles verstehen. Bei andern sei es umgekehrt, oder sie merkten nicht, dass sie Wörter verwechseln: «Viele fühlen sich in dieser Phase eingeschlossen wie in einem Gefängnis, da sollten die Bezugspersonen wissen, wie sie ihnen helfen können.» ||

Stationäre Logopädie: Trainieren

Wenn sie nach einem Hirnschlag in die stationäre Therapie eintreten, sind Patienten oft noch wenig belastbar. Man kläre deshalb die sprachlichen Beeinträchtigungen in möglichst kräfteschonenden Sessionen ab, sagt Monica Koenig-Bruhin, Leiterin Logopädie am Spitalzentrum Biel. Die Patienten werden gebeten, Gegenstände zu benennen, Handlungen auszuführen, zu lesen, zu schreiben und Sätze nachzusprechen. Je nach Bedarf bekommen sie Hilfsmittel, beispielsweise ein Büchlein mit Abbildungen: Bett, Toilette, Brille. So können sie zeigen, was sie möchten. Die Pflegerinnen wiederum stellen Fragen: «Haben Sie Hunger? Haben Sie Durst?» Es reicht dann, zu nicken oder den Kopf zu schütteln.

Früher hiess es, zwei von drei Aphasie-Patienten müssten sich dauerhaft mit sprachlichen Einschränkungen abfinden. «Heute ist dieser Anteil dank Fortschritten in der Medizin und der Therapie vermutlich geringer», sagt Monica Koenig-Bruhin. Das Sprechvermögen werde mit individuellen Übungen so intensiv wie möglich geschult – immer mit dem Ziel, grösstmögliche Autonomie zurück zu erlangen.

«Manchmal entwickeln Patienten auch Eigeninitiative», sagt die Logopädin. Es gebe solche, die schon bald ihr Notebook, Smartphone oder Tablet benützten, um eigenständig zu trainieren. Manche müsse man sogar bremsen, denn wer ermüde, reagiere auch leichter frustriert. Dann sei es besser, eine Pause einzulegen. Im Spitalzentrum Biel können Aphasie-Patienten in allen Behandlungsphasen spezifisch betreut werden. Andernorts wechseln sie in eine Rehaklinik, sobald die nötige Belastbarkeit und Motivation für eine intensivere Therapie vorhanden sind. ||

Rehabilitation: Den Alltag lernen

Die Institution de Lavigny bei Lausanne hält rund 40 Betten für Schädelhirntrauma-Patienten bereit – viele mit Blick auf den Genfersee. Wer eintritt, wird gründlich untersucht. Drei Tage lang machen sich Logopädinnen, Neuropsychologinnen, Ergo- und Physiotherapeuten ein Bild der Beeinträchtigungen. «Alle Patienten sind verschieden», konstatiert die Logopädin Eve Monbaron. Es sei wichtig, «einen Therapieplan zu erarbeiten, der den individuellen Bedürfnissen entspricht».



Die Logopädin Eve Monbaron arbeitet in der Klinik von Lavigny mit einer Aphasie-Patientin.

Je nach Belastbarkeit absolvieren die Aphasie-Patienten pro Tag 4 bis 6 Therapie-stunden. Die meisten seien hoch motiviert, sagt Eve Monbaron. Auf unserem Rundgang durch die Klinik sehen wir einen Mann, der an einem Tisch unter Anleitung Puzzlestücke zusammenfügt. Eine Frau versucht mit Hilfe ihres Therapeuten, eine Treppe hinunterzusteigen. Andere lernen in der Ergotherapie, sich wieder selber anzuziehen, auf die Toilette zu gehen, sich zu rasieren. Gleichzeitig schulen Neuropsychologen Gedächtnis und Konzentrationsfähigkeit. In Rollenspielen wird geübt, wie man in der Cafeteria ein Getränk bestellt oder sich an der Rezeption nach einer Telefonnummer erkundigt. Wenn etwas gelingt, ist die Freude gross; manche sind aber auch frustriert, wenn sie zum wiederholten Mal scheitern. Depressive oder sehr angespannte Patienten unterstützt die Klinik im Bedarfsfall mit Medikamenten oder psychologischer Betreuung.

An diesem Tag empfängt Eve Monbaron eine Patientin zur Sitzung, die sich nach einer Hirnblutung nur schwer verständigen kann. Sie bekommt 6 Karten, auf denen eine Frau in verschiedenfarbiger Kleidung abgebildet ist, mal mit Mütze, mal mit Blumen, einer Tasche oder einem Geschenk. Die Patientin muss die Einzelheiten so lange beschreiben, bis die Logopädin, welche dieselben Karten vor sich liegen hat, genau weiss, um welche Person es sich handelt. Dabei soll die Patientin lernen, auch andere Kommunikationskanäle zu benutzen als die Sprache: Zeigen, zeichnen, schreiben – es gibt viele Möglichkeiten, sich zu verständigen.

(...)

«Es hilft den Patienten, wenn ihre nächsten Angehörigen in die Rehaklinik kommen und sich mit den Kommunikationsmitteln vertraut machen.»

Eve Monbaron, Logopädin

Wichtig ist, dass die Rehabilitation so bald wie möglich einsetzt. Je früher und intensiver die Therapie, desto besser ist das Hirn in der Lage, sich neu zu organisieren. Im Durchschnitt bleiben die Patienten 7 Wochen in der Klinik. Für den Austritt ist es laut Eve Monbaron Zeit, «wenn der Patient genügend selbständig ist, um die Sprachtherapie ambulant weiterzuführen, oder wenn die Sprachleistungen sich stabilisiert haben und den stationären Aufenthalt nicht mehr rechtfertigen». ||

Ambulante Therapie: Ziele vereinbaren

Die in Bülach tätige Logopädin Susanne Rellstab macht bei Aphasie-Patienten nach der Rehabilitation oft folgende Beobachtung: Die Freude, endlich wieder zu Hause zu sein, wird von der Einsicht getrübt, dass der Alltag viel schwieriger zu bewältigen ist als jener im geschützten Rahmen der Rehaklinik. Typische Beispiele: «Betroffene nehmen das Telefon ab, können sich aber kaum verständigen – oder sie können an einem Familientreffen einer lebendigen Unterhaltung weder folgen noch aktiv daran teilnehmen.»

Was tun? Zu Beginn der Therapie klärt die Logopädin mit einem Test ab, wie es beim Patienten oder der Patientin um die vier Modalitäten der Sprache steht: Sprechen, Verstehen, Lesen und Schreiben. Die Ergebnisse werden gemeinsam besprochen und anschliessend konkrete Ziele vereinbart: Was will die betroffene Person lernen? Welche Aktivitäten will sie unbedingt wieder ausüben können? Sind die Wünsche realistisch? «Sie sind der Kapitän des Schiffes; ich bin Ihr Lotse», sagt Susanne Rellstab jeweils.

Um gute Fortschritte zu erzielen, seien zwei bis drei Stunden Logopädie pro Woche optimal, vor allem zu Beginn. Das Intervalltraining – drei Monate Therapie, drei Monate Pause, um zu regenerieren – erstreckt sich in der Regel über mehrere Jahre. Die meisten Patienten machen zusätzliche Hausaufgaben. «Man kann mit intensiver Arbeit sehr weit kommen», konstatiert Susanne Rellstab. Einigen gelinge sogar der Wiedereinstieg ins Berufsleben. Sie stellt fest, «dass sich die meisten Betroffenen zwar nicht vollständig erholen, aber viel erreichen und Frieden schliessen mit sich und der Situation».||

Kurzporträt aphasie suisse

Aphasie – Was ist das?

Eine Aphasie ist eine Sprachstörung, die meist infolge eines Schlaganfalls oder einer Hirnblutung auftritt. Jedes Jahr sind in der Schweiz rund 5000 Menschen neu von einer Aphasie betroffen.

Ein einzigartiger Verein

aphasie suisse ist eine Non-Profit-Organisation im Gesundheits- und Sozialbereich. Die schweizweit tätige Fachgesellschaft und Betroffenenorganisation wurde 1983 als Verein gegründet. Der Verein finanziert sich zu 70% aus Spendengeldern und ist ZEWÖ zertifiziert.

Unsere Stärken im Überblick

- Wir sind die spezifische Plattform und die Informationsstelle für Aphasie in der Schweiz.
- Unser Wissen gewinnen wir aus dem Zusammenschluss von Fachleuten, die sich im Berufsalltag klinisch und wissenschaftlich mit Aphasie beschäftigen.
- Wir vernetzen die Fachpersonen untereinander und bringen sie mit Betroffenen und Angehörigen zusammen.
- Für Betroffene und Angehörige organisieren wir bedürfnisgerechte und innovative Angebote und fördern dadurch soziale Kontaktmöglichkeiten. ||

Vorstand

Präsident: Jean-Marie Annoni | Prof. Dr. med., Neurologe FMH, Département de Médecine, Chaire de Neurologie, Université de Fribourg HFR, Fribourg (seit 1997)

Vizepräsidentin: Monica König-Bruhin | dipl. Logopädin, Spitalzentrum Biel (seit 1990)

Mitglieder

Erika Hunziker | lic. phil., Dozentin, dipl. Logopädin, HfH, Zürich (seit 1996)

Eve Monbaron | dipl. Logopädin, Neuropsychologin, Institution de Lavigny, Lavigny (seit 2011)

Thomas Nyffeler | Prof. Dr. med., Chefarzt Zentrum für Neurologie und Neurorehabilitation, Luzerner Kantonsspital (seit 2003)

Susanne Rellstab | dipl. Logopädin, Praxis in Bülach (seit 2014)

Edith Weiss | dipl. Logopädin, Leiterin Abteilung Logopädie, Felix Platter-Spital, Basel (seit 2006)

Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich.

Geschäftsstelle

Cornelia Kneubühler | Geschäftsleiterin 100%

Anja Maria Staub | Bereichsleiterin 80%

«Patienten früher über Angebote informieren»

Professor Jean-Marie Annoni zur Frage, warum sich aphasie suisse schwer damit tut, Betroffene als Vereinsmitglieder zu rekrutieren – und was er unternehmen will.

Herr Annoni, in der der Schweiz sind jedes Jahr rund 5000 Menschen neu von Aphasie betroffen. aphasie suisse hat insgesamt aber nur 200 Betroffene als Mitglieder. Wie erklären Sie sich den geringen Zuspruch?

Annoni: Bei vielen Betroffenen handelt es sich um Menschen, die auch andere Probleme haben, oftmals älter sind und nicht die Energie aufbringen, sich einem weiteren Verein anzuschliessen. Sie gehen sehr gerne in Selbsthilfegruppen, etwa in einen Aphasiechor, was aber keine Mitgliedschaft bei aphasie suisse bedingt. Vielleicht sind wir als Organisation noch zu wenig bekannt. Wir haben deshalb beschlossen, nach zusätzlichen Möglichkeiten zu suchen, um die Patientinnen und Patienten gezielt auf uns aufmerksam zu machen.

Rund 270 Fachmitglieder von aphasie suisse – Neurologen, LogopädInnen, Therapeuten – hätten die Möglichkeit, ihre Patienten nicht nur auf die Hilfsangebote, sondern auch auf den Verein hinzuweisen, tun es aber trotz mehrfacher Aufforderung des Vorstands viel zu wenig. Warum?

Es stimmt, das ist ein ungelöstes Problem. In den letzten Jahren haben wir uns als Verein vor allem darum bemüht, die Hilfsangebote für Aphasikerinnen und Aphasiker auszubauen. Nun sollten wir uns zwei weitere Ziele setzen: Die Kompetenzen unserer Fachmitglieder für den Verein noch besser zu nützen und Strategien zur Gewinnung von Neumitgliedern zu entwickeln. Um dies zu erreichen, wäre es sinnvoll, in nächster Zeit eine Versammlung der Fachmitglieder abzuhalten.



«Wir sollten Strategien zur Gewinnung von Neumitgliedern für unseren Verein diskutieren und umsetzen.»

Jean-Marie Annoni, Präsident von aphasia suisse, ist Professor für Neurologie an der Universität Fribourg und Neurologe am dortigen Kantonsspital.

Die Konkurrenzorganisation FRAGILE Suisse berät hirnverletzte Patienten schon während der Behandlung, beispielsweise bei Versicherungsfragen. Warum tritt aphasia suisse erst dann in Erscheinung, wenn die Patienten die Klinik verlassen haben?

Aphasiepatienten machen sich in den ersten Monaten natürlich vor allem darüber Gedanken, ob sie wieder gesund werden und ihre Sprache zurückerlangen. In dieser Phase sind sie mit der Therapie sehr belastet. Aber es stimmt: Wir sollten uns gleichwohl überlegen, die Patienten mit der gebotenen Rücksicht früher als bisher über unsere Angebote zu informieren – und darüber hinaus für den Verein aphasia suisse zu interessieren.

aphasia suisse ist offenbar auch bestrebt, den Stellenwert der Betroffenen in der Organisation zu verbessern. Welche Schritte sind vorgesehen?

Wir haben bereits im vergangenen Jahr beschlossen, 2016 eine Person in den Vorstand aufzunehmen, die selber von Aphasie betroffen ist. Dazu kommt, dass an der jährlichen Mitgliederversammlung erstmals nicht nur die Ärzte und Therapeuten ein Stimmrecht haben, sondern auch die Fördermitglieder, also Aphasiker, deren Angehörige, interessierte Einzelpersonen, Behörden, juristische Personen und Institutionen. Auch davon erhoffen wir uns neue Impulse für die Weiterentwicklung unseres Vereins. ||

Berührende Sendung «Wort Los» auf Radio SRF 2

Das einstündige Feature «Wort Los – Einblick in das Wesen der Aphasie» ist am Abend des 16. Mai 2014 auf Radio SRF 2 ausgestrahlt worden. Initiiert von aphasie suisse und dem pensionierten Radioredaktor Aldo Gardini, massgeblich finanziert von der Stiftung für Radio und Kultur Schweiz und realisiert von der Radioredaktorin Cornelia Kazis, vermittelt die Sendung ein umfassendes Bild davon, was es für Betroffene und Angehörige bedeutet, von einem Tag auf den andern nicht mehr verstehen, reden, lesen und/oder schreiben zu können.

(...)

**«Man braucht keine Sprache,
um lachen zu können.»**

Fanny Dittmann, Logopädin und Leiterin der AphaSingers Basiliensis

Im Zentrum des Beitrags stehen vier Personen: Die Aphasie-Patientin Kathrin Keller Mase, die nach zwei Hirnschlägen vorübergehend erblindete und fast ihren ganzen Wortschatz verloren hat, ihr Mann, der zu ihr hielt, die Logopädin und Chorleiterin Fanny Dittmann sowie Professor Jean-Marie Annoni, Neurologe und Präsident von aphasie suisse. Cornelia Kazis hat es verstanden, die berührenden Statements zu einem aussagekräftigen Bild zu verweben. Es fielen tröstliche Schlüsselsätze wie «Aphasie ist keine geistige Behinderung, sondern ein Sprach- und Verständigungsproblem» oder «Aphasie-Betroffene haben nach wie vor die Möglichkeit, sich mitzuteilen, denn zwei Drittel der Kommunikation findet nicht auf der sprachlichen Ebene statt, sondern auf der gefühlsmässigen oder mit Gesten.» Die Akkordeonspielerin Viviane Chassot untermalt das eindrückliche Feature musikalisch, kurze Sing- und Lachszenen aus einer Chorprobe der AphaSingers setzen lebendige Akzente.

Die Sendung «Wort Los – Einblick in das Wesen der Aphasie» ist auf der deutschsprachigen Website www.aphasie.org in der Rubrik «Über uns/News-Archiv 2014» zu finden. ||

Marianne Gigers wunderbarer Blumentag

Am 22. Oktober 2014 war es genau 10 Jahre her, seit die Solothurnerin Marianne Giger in der Waschküche von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde. Ihr Sohn fand sie Stunden später zuhause im Bett und brachte sie ins Spital. Sie hatte eine Hirnblutung erlitten und die Sprache verloren. Sie wusste nicht mehr, dass man einem Baum «Baum» sagt, und konnte weder lesen noch schreiben, selbst die Namen der Blumen kamen der Floristin nicht mehr in den Sinn. Nach langer Rehabilitation kehrte die Sprache zwar wieder zurück, «aber einen Zeitungsartikel zu lesen, fällt mir immer noch schwer, genau wie das Schreiben, was mich manchmal geniert».

Marianne Giger hat einen Wunsch. Sie möchte, dass auch andere Aphasiker einen so wunderbaren Tag erleben dürfen wie sie damals, einige Monate nach der Hirnblutung. Sie war noch in der Rehabilitationsklinik, als ihr Chef vom Wettinger Blumenhaus Erni anrief und sie einlud, im Geschäft vorbeizukommen. Die Kolleginnen hiessen sie mit einem Blumenstrauss willkommen. Der Chef führte sie durch den Laden, zeigte ihr alles und fragte: «Marianne, weisst Du noch, wo Dein Umkleidekästchen ist? Schau, Deine Sachen sind alle noch drin, wir warten auf Dich.» Sie konnte ihre Arbeit als Floristin wieder aufnehmen, arbeitete bald schon 30 Prozent, trotz Schwierigkeiten mit der Sprache. Wenn das Telefon läutete, hoben die Kolleginnen für sie ab.

(...)

«Nach fast 20 Jahren im Blumengeschäft machte ich 2009 einer jüngeren Kollegin Platz. Niemand drängte mich, aufzuhören; ich dachte einfach, es sei Zeit, etwas zurückzugeben.»

Marianne Giger (Foto auf der Titelseite)

Inzwischen hat Marianne Giger vier Enkelkinder. Sie gilt im Aphasiechor Zentralschweiz als gute Seele. Nur eines stimmt sie etwas wehmütig: «Schade, dass wir damals mit unserer Kasperlitheater-Spielgruppe aufhören mussten.» ||

Neue Broschüre: Kochen mit Bildern

Gekonnt zieht Bruno Zurfluh den Schlagrahm unter die Schokomasse, setzt kurz den Mixer ein, bis ihm das Resultat gefällt, probiert und stellt strahlend fest: «Ja, ja!» Seine Schokoladencreme schmeckt wirklich vorzüglich. Und besonders wichtig: Die detaillierte Anleitung hat sich bewährt. Exakt nach Vorgabe hat der ehemalige Kollegi-Lehrer aus Aldorf die Zutaten bereitgestellt, sie in die Schüssel gegeben, vermengt und die fertige Crème im Kühlschrank kaltgestellt.

Er und vier weitere, unterschiedlich von Aphasie betroffene Männer und Frauen gehören zum vielköpfigen Team, das in mehrmonatiger Arbeit die neue Kochbroschüre erarbeitet hat. Ein professioneller Foodfotograf war auch dabei, denn die zehn Rezepte kommen ohne Worte aus: Jedes besteht aus Fotos und Piktogrammen, welche die Zutaten und deren Menge, die Arbeitsschritte und die Kochutensilien abbilden, dazu Hilfsmittel für halbseitig Gelähmte wie das einhändige Wiegemesser, der Einhand-Dosenöffner oder das rutschfeste Schneidbrett.

(...)

«Alle zehn Gerichte haben die Betroffenen selber ausgewählt; sie berücksichtigen verschiedene Zubereitungsarten und können mit üblichen Zutaten gekocht werden.»

Cornelia Kneubühler, Projekt- und Geschäftsleiterin von aphasie suisse

Bruno Zurfluh, früher ein begeisterter Hobbykoch, kam nach seinem Hirnschlag mit den herkömmlichen Kochbüchern nicht mehr zurecht. Er freut sich auf das Bilderbuch mit den feinen Gerichten. Nebst Schokoladencreme kann er bald auch Flammkuchen, Pasta mit Tomatenpesto, Älplermagronen, Polentataschen, Eglifilets an Kräuter-Wein-Sauce oder Szegediner Gulasch zubereiten. Auf fünf Seiten findet er zudem praktische Tipps: Wie man Zitronenschalen abreibt, das Eiweiss vom Eigelb trennt, Zwiebeln hackt, einhändig Kräuter schneidet und Dosen öffnet, alles bildlich dargestellt – auch für Menschen, die wegen einer Lähmung mit einer Hand zurechtkommen müssen.



Der ehemalige Urner Kollegi-Lehrer Bruno Zurfluh mixt hingebungsvoll Schokoladencrème.

Die Idee zur Broschüre entstand an einem der traditionellen aphasie suisse-Kochkurse. Sponsoren, eine Ernährungsberaterin, ein Ergotherapeut sowie weitere Helferinnen und Helfer unterstützten das Projekt spontan. Die Kochfibel, die ab Mai für 20 Franken bei aphasie suisse bezogen werden kann, eignet sich nicht nur für Menschen mit Sprachstörungen und körperlichen Einschränkungen. Auch fremdsprachige, des Lesens unkundige oder ältere Menschen können damit kochen, ohne an Sprachbarrieren zu stossen.

aphasie suisse Geschäftsleiterin und Projektleiterin Cornelia Kneubühler hat bereits weitere Pläne: «Wir könnten uns gut vorstellen, weitere Broschüren herauszugeben, etwa zu den Themen «Kochen für Gäste» oder «Dessert-Rezepte.» Beim Testkochen hat sie festgestellt, wie viel Freude das praktische Hilfsmittel Betroffenen wie Bruno Zurfluh macht. ||

Bilanz

Aktiven	31.12.14	31.12.13
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	289 267	332 676
Übrige Forderungen	13 590	10 528
Rechnungsabgrenzungen	8 429	9 515
	311 286	352 719
Anlagevermögen		
Mobiliar, Einrichtungen	1 050	1 500
Büromaschinen	1	1
EDV, Kommunikation	2 900	4 800
	3 951	6 301
Total Aktiven	315 237	359 020
Passiven	31.12.14	31.12.13
Fremdkapital		
Übrige Verbindlichkeiten	21 499	8 571
Passive Rechnungsabgrenzungen	7 139	8 905
	28 638	17 476
Fondskapital		
Fonds Ferienwoche	10 122	9 122
Fonds Aphasiechöre	5 191	37 038
Fonds Selbsthilfe	34 627	0
Fonds Aphasieforschung	24 282	34 282
	74 222	80 441
Organisationskapital		
Freier Fonds	51 346	101 346
Erarbeitetes freies Kapital	161 031	159 756
	212 377	261 102
Total Passiven	315 237	359 020

Betriebsrechnung

	2014	2013
Spenden mit Zweckbestimmung	138 434	120 300
Spenden ohne Zweckbestimmung	36 918	92 984
Vereinseinnahmen	219 135	220 097
Übriger Betriebsertrag	34 871	80 015
Total Ertrag	429 358	513 395
Direkter Projektaufwand	288 438	368 451
Aufwand Mittelbeschaffung	24 776	9 682
Übriger administrativer Aufwand	168 938	232 890
Total Aufwand	482 152	611 024
Ergebnis vor Finanzerfolg und Fondsveränderungen	-52 794	-97 629
Finanzertrag	568	1 112
Finanzaufwand	-2 719	-108
	-2 151	1 004
Ergebnis vor Fondsveränderungen	-54 945	-96 625
Fondsentnahmen	144 654	238 719
Fondszuweisungen	-138 434	-149 555
	6 219	89 163
Ergebnis nach Fondsveränderungen	-48 725	-7 462
Auflösung Freier Fonds	50 000	0
Zuweisung erarbeitetes freies Kapital	-1 275	7 462
	48 725	7 462
Ergebnis nach Zuweisungen	0	0

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

2014	01.01.14 Anfangsbestand	Zuweisung	Transfers	Verwendung	31.12.14 Endbestand
Fondskapital					
Fonds Ferienwoche	9 122	1 000			10 122
Fonds Aphasiechöre	37 038	11 649		-43 496	5 191
Fonds Selbsthilfe	0	125 785		-91 158	34 627
Fonds Aphasieforschung	34 282			-10 000	24 282
Fondskapital	80 441	138 434	0	-144 654	74 222

Organisationskapital					
Freier Fonds	101 346			-50 000	51 346
Erarbeitetes freies Kapital	159 756	1 275			161 031
Organisationskapital	261 102	1 275	0	-50 000	212 377

2013	01.01.13 Anfangsbestand	Zuweisung	Transfers	Verwendung	31.12.13 Endbestand
Fondskapital					
Fonds Ferienwoche	2 834	67 319		-61 031	9 122
Fonds Aphasiechöre	45 326	54 437		-62 725	37 038
Fonds Selbsthilfe	2 163	27 800	85 000	-114 963	0
Fonds Aphasieforschung	34 282	0		0	34 282
Fondskapital	84 605	149 555	85 000	-238 720	80 441

Organisationskapital					
Freier Fonds	186 346	21 000	-85 000	-21 000	101 346
Erarbeitetes freies Kapital	167 218			-7 462	159 756
Organisationskapital	353 564	21 000	-85 000	-28 462	261 102

Anhang zur Jahresrechnung 2014

Allgemeine Rechnungslegungsätze

Die Rechnungslegung von aphasia suisse erfolgt in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung zur Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 21 (Kern-FER) und den Grundsätzen und Empfehlungen der schweizerischen Fachstelle für Spendensammelnde Institutionen (ZEWI). Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Konsolidierungskreis

aphasia suisse verfügt weder über Tochtergesellschaften noch sonstige Institutionen, bei welchen sie einen Unterleistungsvertrag hätte. Mit Fragile Suisse besteht ein Zusammenarbeitsvertrag, der aber nicht kostenpflichtig ist.

Bilanzierungs-/ Bewertungsgrundsätze

Die Jahresrechnung wurde in Schweizer Franken erstellt. Auf den Sachanlagen (EDV-Anlage und Mobilien) wurde eine degressive Abschreibung von 40 % bzw. 30 % auf den Restwerten vorgenommen. Wo nichts anderes erwähnt ist, erfolgte die Bilanzierung zu Nominalwerten.

Erläuterungen zur Bilanz

Flüssige Mittel

Die Bilanzierung erfolgte zu Marktwerten am Bilanzstichtag. EUR-Guthaben wurden zum Tageskurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Forderungen

Alle Forderungen sind kurzfristig einbringlich. Sie sind zum Nominalwert abzüglich der notwendigen Wertberichtigungen bilanziert.

Kurzfristiges Fremdkapital

Die Verbindlichkeiten setzen sich aus Kreditoren, Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungen zusammen.

Fonds- und Organisationskapital

Analog Vorjahr wurde das Ergebnis nach Fondsveränderungen auf das Konto «Erarbeitetes freies Kapital» übertragen. Das Konto ist dem Organisationskapital zugeteilt.

Die Zusammensetzung der Bilanzpositionen Fondskapital und Organisationskapital ist aus dem Nachweis der Rechnung über die Veränderung des Kapitals ersichtlich. >

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Zuteilung Aufwand

Der Personalaufwand wurde basierend auf Stundenrapporten aufgrund von effektiv geleisteten Stunden auf Projekte und Mittelbeschaffung aufgeteilt.

	2014	2013
Details Projektaufwand		
Personalaufwand	156 950	158 030
Übriger direkter Projektaufwand	131 488	210 421
	288 438	368 451

Details Aufwand Mittelbeschaffung

Personalaufwand	6 860	3 870
Übriger direkter Aufwand	17 916	5 812
	24 776	9 682

Details administrativer Aufwand

Personalaufwand	78 330	75 956
Übriger administrativer Aufwand	90 608	156 935
	168 938	232 890

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben. Die Jahresrechnung wurde vom Vorstand am 14.03.2015 (Vorjahr am 15.03.2014) genehmigt.

Entgeltliche Leistungen

Den Mitgliedern des Vorstands wurden Sitzungsgelder, Fahr- sowie Übernachtungsspesen von total CHF 6746 (Vorjahr CHF 8411) ausgerichtet, den Kommissionen total CHF 1775 (Vorjahr CHF 541).

Unentgeltliche Leistungen

Die unentgeltlichen Leistungen werden im Leistungsbericht an das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) ausgewiesen. Sie setzen sich aus geleisteten Stunden von Freiwilligen und Ehrenamtlichen zusammen. Freiwillige treten als Co-ReferentInnen bei öffentlichen Anlässen und als LeiterInnen von Selbsthilfegruppen auf. Präsident und Vorstandsmitglieder leisteten im Berichtsjahr rund 520 (Vorjahr 560) Stunden, Kommissionsmitglieder rund 300 (Vorjahr 300) Stunden und die Leitenden der Selbsthilfegruppen rund 5600 (Vorjahr 6400) Stunden ehrenamtliche Tätigkeiten. 0 (Vorjahr 1470) Stunden leisteten die Begleiterinnen bei der Aphasie-Ferienwoche unentgeltlich.

Leistungsbericht

Die Mitarbeitenden von aphasia suisse haben insgesamt 3571 (Vorjahr 3779) Stunden gearbeitet. Die Leistungen werden nach Kategorien erfasst. Ein Teil davon ist im Leistungsvertrag mit dem BSV vorgegeben. Davon fallen 67% (Vorjahr 68%) auf Projekte, 3% (Vorjahr 2%) auf Mittelbeschaffung und 30% (Vorjahr 30%) auf Administration. Im Übrigen sei auf den Jahresbericht von aphasia suisse hingewiesen. ||

Spenden 2014

Aus Platzgründen können nur Unterstützungsbeiträge ab CHF 500 aufgeführt werden.

Wir danken für Ihr Verständnis. Jede Spende ist uns eine grosse Hilfe: PC 60-4146-8.

Danke, dass Sie die Arbeit von aphasia suisse unterstützen.

Nicht zweckgebundene Spenden

- A. Kuhn, Luzern (CHF 2000)
- Anonyme Spende (CHF 500)
- Anonyme Spende (CHF 5000)
- Dosenbach-Waser-Stiftung Zug (CHF 5000)
- Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung, Basel (CHF 10 000)
- E. Kneubühler, Oberkirch (CHF 1000)
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Binningen (CHF 1134)
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Frick (CHF 550)
- Familien-Vontobel-Stiftung, Zürich (CHF 4000)
- Fondation Alfred et Eugénie Baur, Genève (CHF 10 000)
- Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich (CHF 20 000)
- Infometis AG, Zürich (CHF 4165)
- Jürg Walter Meier-Stiftung, Luzern (CHF 2000)
- Loterie Romande, Lausanne (CHF 10 000)
- M. Schüpbach, Belp (CHF 1000)
- Nelly Bürgisser & Hedwig Steinmann-Stiftung, Bern (CHF 2000)
- Pestalozzi Heritage Foundation, Zürich (CHF 500)
- Röm.-kath. Pfarrei Willisau, anonyme Spende (CHF 1000)
- Schweizerische Herzstiftung, Bern (CHF 2000)
- Stiftung C.& E. Elsener-Gut, Ibach (CHF 1000)
- Stiftung Felsengrund, Herrliberg (CHF 3000)

Zweckgebundene Spenden

Fonds Ferienwoche

- A. und G. Grütter-Huber, Ostermundigen (CHF 1000)

Fonds Aphasiechöre

- Anonyme Spende (CHF 3000)
- Fondation Oertli Stiftung, Zürich (CHF 3000)
- K. Hasler, Steinhausen (CHF 500)
- Pfarramt Gallus, Büron (CHF 779)
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Baar (CHF 3000)
- Röm.-kath. Pfarramt St. Leodegar im Hof, Luzern (CHF 1271)

Fonds Selbsthilfe

- Anonyme Spende (CHF 5000)
- Stiftung für Radio und Kultur Schweiz, Bern (CHF 8100)

Projekt Kochbroschüre

- Fondation Charles et Michelle Induni, Genève (CHF 500)
- Gemeinnützige Stiftung Symphysis, Zürich (CHF 5000)
- Gesundheitsförderung Schweiz, Bern (CHF 6000)
- Hatt-Bucher-Stiftung, Zürich (CHF 5000)
- Lotteriefonds Kanton Luzern Swisslos (CHF 8000)
- MBF Foundation, Triesen (CHF 7500)
- Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich (CHF 1500)
- Spendenstiftung Bank Vontobel, Zürich (CHF 5000)

Projekt Würfelspiel

- Däster-Schild-Stiftung, Grenchen (CHF 10 000)
- Fontes Stiftung, Bern (CHF 2000)
- Schweizerische Mobiliar Genossenschaft (CHF 2000)

Zahlen und Fakten

	2012	2013	2014
Mitglieder			
Fachmitglieder	267	254	263
Fördermitglieder	490	475	451
Selbsthilfegruppen	31	31	27
Chöre	8	10	10
Kurse			
Kurse für Fachpersonen	3	3	2
Kurse für Betroffene	10	8	11
Beratung			
Telefonisch und per E-Mail	1 350	1 400	1 400
Website			
Zugriffe pro Monat	12 750	13 500	11 000
PR-Öffentlichkeitsarbeit			
Print- / Webbeiträge	11	46	5
Fernsehbeiträge	2	8	1
Radiobeiträge	–	6	2
Bestellungen			
Flyer: Portrait aphasie suisse d / f	520	620	–
Flyer: Was ist Aphasie d / f / i	1 468	3 435	–
Flyer: Aphasie – Zurück ins Leben d / f	–	–	3 639*
Ohne-Wörter-Buch	63	46	32
Broschüre: Gutes Leben mit Aphasie d / f / i	–	630	42
Ehrenamtliche Tätigkeit in Stunden			
Vorstand	520	560	520
Kommissionen	300	300	300
Ferienwoche	–	1 470	–
Leitende Selbsthilfegruppen	6 400	6 400	5 600
Chöre	350	400	400

* Dieser Flyer entstand im Jahr 2014 und ersetzt die bisherigen zwei Flyer.